

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

213 (12.9.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-261498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-261498)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (incl. Frangobahn) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5299) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. ggf. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: **Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.** Telefon - Anschlag Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusteile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwärzer Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher rediert.

Nr. 213. Bant, Sonntag den 12. September 1897. 11. Jahrgang.

„Schweizer Freiheit — deutsche Reaktion.“

Die freihetlichen Institutionen der Schweiz präs Liebtnecht in seiner Schlußrede auf dem Jährlichen internationalen Arbeiterkongress. Wer diese näher kennen lernen will, der lese die kürzlich erschienene Broschüre „Schweizer Freiheit — deutsche Reaktion“ (Handelsbruderamt Bamberg) des Rechtsanwalts Ferdinand Heigl, normals in Bamberg, dessen Spaziergänge eines Altheiten“ auch in unseren Kreisen seiner Zeit viel gelesen wurden. Als Deutscher wird man die Schrift nicht ohne tiefe Beschämung und Schmerz aus der Hand legen. Wie weit, wie meilenweit sind wir noch hinter der Schweiz in der politischen Zivilisation zurück! „Der große Hans Deutschland, ach, wie so klein!“

Meine jungen Freunde in der Schweiz — sagt der Verfasser im Vorwort — können es gar nicht glauben, daß es wirklich bei uns in Deutschland politisch so schlecht bestellt, so rational ist, wie man ihnen zu schämen und Veranlassung hat. Wenn ich ihnen z. B. erzähle, ein Sozialdemokrat habe einen Freunde mit den Worten: „Ruhe sanft, Genosse!“ einen Kramp auf's Grab gelegt und sei wegen dieser „Rede“ von einem deutschen Gerichte um 30 Mt. gestraft worden, so sagen sie auf dem Heimwege lachend zu einander: Nicht wahr, aber wenig erlunden.“ Daß dergleichen in einem großen Reiche, das doch zu den Kulturvölkern gehören will, möglich ist, können sie kaum glauben.

Beim Lesen der Einzelschilderungen wird unfernein zu Muthe, wie Jemand, der in einem dumpfen, stickigen, muffigen Raum das Bild einer Hodgegiglandisch erblickt und von Sehnst nach frischer, kräftiger, wärziger Alpenluft mächtig ergriffen wird.

Am bekanntesten dürfte wohl die Verfassung sein. Daher hier nur Weniges darüber. Der Hauptgrund, von dem das ganze politische Leben der Schweiz beherzigt wird, ist der: daß die Volk ist der Souverän. Dieser Souverän übt seine souveräne Gewalt durch die „Bundesversammlung“ aus. Diese besteht aus den Gesetzen (soweit nicht die Gesetzgebung den einzelnen Kantonen vorbehalten ist). Was sie beschließt, unterliegt nicht etwa der Genehmigung des Bundespräsidenten oder Bundesrathes — diese Herren haben da nichts hineinzubringen, sondern sie haben zu gehorchen und das zu vollziehen, was beschlossen ist. Aber ein Anderer hat dreinzureden, nämlich der Souverän: das Volk, mittels des Referendums. — Die Bundesversammlung (aus Nationalrath und Ständerath bestehend) wählt den „Bundesrath“, aus sieben Mitgliedern bestehend auf drei Jahre und den Bundespräsidenten und Vizepräsidenten auf ein Jahr. Sie sehen, wie wichtig die Bundesversammlung ist, daß sich kein Monarch „ansetzen“ kann. Der abgetretene Bundespräsident ist für das nächste Jahr weder als Präsident noch als Vizepräsident wieder wählbar. — Der Bundesrath oder der Präsident haben nicht das Recht, die Bundesversammlung aufzulösen, sondern sie müssen mit jeder Bundesversammlung zufrieden sein und Alles vollziehen, was diese oder das Volk selbst im Referendum beschließt. Da zieht nicht plötzlich, wenn die Volkvertretung den Wünschen des Bundesrathes oder Bundespräsidenten nicht genügt ist, ein Abgesandter dorthin eine Botschaft aus der Tasche und schickt die halbschlarige Versammlung heim. Da giebt es auch keine Regierungskunststücke, um durch neue Volkswahlen statt der bodenbeimigen alten eine willige neue Majorität zu erlangen.

In dem Abschnitt über Vergnadigungen erzählt der Verfasser folgenden Fall aus seiner Praxis in Deutschland: „Als Anwalt unterließ ich mich einmal mit dem Direktor eines deutschen Justizhauses, der mir erzählte: Einmal sei ein ehemaliger Major, der sich stützlich an kleinen Kindern verhehlt hatte, zum Antritt seiner Strafe gekommen und habe ihn sofort des andern Tages gebeten, an den Flügeladjutanten des Landesherren schreiben zu dürfen; es bedürfe nur eines Wortes und er sei frei. Lange habe er, der Direktor, geögert, endlich aber den dringenden Bitten stattgegeben; nach

zwei Tagen habe es in der Nacht geschickt, eine Depesche kam, der Mann sei vergnadigt und sofort zu entlassen.“

Eine Eigenart hat dieser Souverän, das schweizerische Volk: es kennt keine Majestätsbeleidigung. Man hat einmal den Gedanken erwogen, ob man nicht die Beleidigung des Schweizer Volkes als Majestätsbeleidigung oder sonstige unter Strafe stellen solle. Allein man sah von einer weiteren Verfolgung dieses Gedankens ab, indem man sich sagte: „Das Volk steht so hoch, daß es gar nicht beleidigt werden kann.“

Der Bund darf kein stehendes Heer unterhalten. Nur die Kantone dürfen sich jeder bis zu 300 Mann stehende Truppen halten, aber sie thun es nicht. Weder dem Bundesrath, noch dem Bundespräsidenten steht eine Armee zu Gebote, die sie gegen die Freiheit der Schweizer Bürger, gegen ihre Verfassung auszuspielen könnten. Jeder Gewaltstreik gegen die Verfassung ist ausgeschlossen — nicht ein einziger Schießprügel würde sich finden, der in den Dienst solchen Vertrages zu stellen wäre. — Quelle giebt es in der Schweiz keine so wenig wie in der englischen. Als zwei höhere Offiziere in scharfster Weise öffentlich aneinander gerieten, wußte ich, von deutscher Verhältnissen aussehend, nicht anders, als daß jetzt zwischen beiden die Pistolen ins Mittel treten würden, und gab dieser Annahme Ausdruck. Man schaute mich groß an und sagte: Was denken Sie! Bei uns giebt's das nicht — der Zweikampf ist ja verboten!“

Der persönlichen Freiheit ist in vielen Kantonen der ausreichende Schutz gewährt. Ungesetzliche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen sind mit krimineller Strafe bedroht. Widerstand eines Bürgers gegen den Verhaft, auf eine den gesetzlichen Formen nicht entsprechenden Weise in seine Wohnung einzubringen, erklärt Freizug als gesetzliche Nothwehr. Der ungesetzhafte und unschuldig Verhaftete oder Verurtheilte hat Anspruch auf Entschädigung. — Ein Kanton, Tessin, straft den Beamten, der eine friedliche Versammlung von Bürgern auflöst.

Die Pressefreiheit ist durch die Bundesverfassung gewährleistet. Die Pressegesetzgebung ist zwar den Kantonen überlassen, aber reaktionären Beschränkungen der Presse ist ein harter Niegel vorgehoben. Wohl haben einzelne Kantone veraltete Bestimmungen, aber von einer Chikane der Behörden gegen die Presse ist keine Rede; was in Deutschland passiert, ist dort unmöglich. Der Kanton Gené stellt Angriffe auf die Pressefreiheit sogar unter Strafe.

Die Glaubens- und Gewissensfreiheit ist nach der Bundesverfassung unverküßlich. Niemand darf zu einer religiösen Handlung gezwungen werden. Diese Bestimmung wurde im Kanton Zürich so weit ausgedehnt, daß kein Zeuge bezeugt, in Prozessen aus seiner Partei ein Eid abgehoben werden darf, denn der Eid ist eine religiöse Handlung. „Von demselben Begriffe befangen, konnte ich mir nicht erklären, wie die Justiz ohne das Beweismittel des Eides fertig werden könne. Allein man sagte mir: Wer im Stande ist, vor Gericht zu lügen, schreut auch vor einem Meineid nicht zurück.“ Dafür wird, wer als Zeuge vor Gericht die Unwahrheit sagt, grade so gestraft, als ob er einen Meineid geschworen hätte, und damit kommen die Schweizer Gerichte ganz gut aus.

Ueber die religiöse Erziehung der Kinder bestimmt die Verfassung, daß bis zum 16. Lebensjahre der Inhaber der väterlichen oder vormundschaftlichen Gewalt verfügt. Das schließt alle widerwärtigen Streitigkeiten darüber aus.

Wie weit das Volksgewissen in volkstümlicher Richtung das unfreie überholt hat, dürfen wir als bekannt voraussetzen.

Auch die Steuer- und Zollgesetzgebung hebt sich gegen die unfreie ganz bedeutend zu ihrem Vortheile ab.

Wie weit vollends die deutsche Arbeiterschutzesgesetzgebung hinter der schweizerischen zurückgeblieben ist und wie wenig in der Schweiz für jenen politischen Fanatismus Raum ist, von dem das Deutsche Reich infiziert ist, weiß man. In Bern ist der Generalstaatsanwalt zugleich Präsident der Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz. „Dieser sozialdemokratische

Staatsanwalt,“ bezeugt der Verfasser, „ist ein hochangesehener Beamter, der ohne Unterchied der Person und der politischen Parteilichung seines Amtes malt.“

Es ist auch in der Schweiz nicht Alles, wie es sein sollte; sehr natürlich: der Kapitalismus herrscht dort wie überall. Aber die aufgeregten Milder lassen erkennen, welche einen großen Vorsprung auch unter den Klassenstaaten ein republikanisch-demokratisches Gemeinwesen vor — anderen gewonnen hat.

Politische Bundeschau. Deutsches Reich.

Die Miquel'sche „Politik der Sammlung“ wird von den Landbündlern mit bitterstem Hohn überhört. Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ erklärt: „In unserem Falle würde sie (die Politik der Sammlung) praktisch darauf hinauslaufen, daß man von uns einen feierlichen Verzicht auf die „großen Mittel“ verlangte, wogegen die Nationalliberalen die „kleinen Mittel“ akzeptieren würden. So etwas nennt man heutzutage „Mittelnie“ und „Politik der Sammlung“. Der „Bund der Landwirthe“ wäre dann eigentlich überflüssig, denn daß sie ab und zu für ein brauchbares „kleines Mittel“ sorgt, trauen wir auch unserer Regierung zu. Der „Bund der Landwirthe“ strebt dagegen eine Politik im großen Stile an, welche die Interessen der Landwirtschaft auf allen Gebieten energisch zur Geltung bringt. Das ist natürlich eine Kezerei gegen die Politik der Mittelnie, in deren Wesen es liegt, daß dem Bunde der Schmäuz Stückweise abgeschlagen, der agrarischen Noth ohne „Leberthran“, d. h. möglichst langsam, ein Ende gemacht wird. Wenn daher bei dieser Politik der Sammlung nur nicht so viele und so verschiedenartige Elemente „gejammt“ werden, daß die Truppen der neuen „Reichsarmee“ unter sich eine mächtige Kavalerie beginnen!“ — Armer Miquel!

Weibliche Einflüsse in der hohen Politik. Aus „Bismarck's Glöckchen“, welche die Dardenel's „Zukunft“ kürzlich veröffentlichten, seien noch einige Aeußerungen über die verstorbene Kaiserin Augusta, die der jetzige Kaiser in Koblenz „eine große Frau“ nannte, mitgetheilt, welche Auslassung zugleich hübsche Einblicke giebt, wie Politik gemacht wird: „Die hohe Frau hat an der Abnutzung meiner Nerven sehr stark mitgearbeitet. Sie war selbst eine nervöse, unruhige und unruhige Natur, trieb gern Politik und war gleich Feuer und Flamme, wenn man auf ihre Pläne nicht einging, eingehen konnte. Unsere Frittionen begannen früh. Als der Prinz von Preußen 1848 nach England gehen und ich ihn aufsuchen wollte, um ihm bringend zu raten, er solle in Potsdam bleiben, die ganze Armee und ein großer Theil der Landbevölkerung sei für ihn und seine Reize würde schiedt wirken, wollte sie mich nicht zu ihm lassen. Sie war angesetzt, schlug sich, wie immer in solcher Stimmung, mit der flachen Hand auf's Knie und erklärte mir, sie müsse vor allen Dingen für die Zukunft ihres Sohnes sorgen. Später erfuhr ich von einem merkwürdigen Plan, der in ihrem Palais ausgetodet worden war. Binde sprach mich im Landtag an und sagte, er wolle den Antrag stellen, der Prinzessin von Preußen die Regensschaft zu übertragen, wie ich darüber dachte. Ich fragte zunächst, warum denn der Prinz nicht Regent werden solle. Der Prinz, meinte Binde, sei im Lande unmöglich geworden. Schön, sagte ich, wenn Sie Ihren Antrag stellen, werde ich beantragen, Sie als Hochpörräther verhaften zu lassen. Der Antrag unterließ, weil er ohne die Unterstützung der äußeren Rechten aussichtslos war. Meine Beziehungen zu der Prinzessin wurden dadurch nicht besser und sie konnte, auch als die Königin und Kaiserin geworden war, ihren eigenhümlichen Groll gegen mich nie ganz verbergen. Ihre Neigung für alles Französisch und Katholisches wirkte dabei mit, an ihrem Hof entstand im Laufe der Zeit eine Kamarilla, die nicht immer unbedenkliche Mittel anwandte, um ihr Ziel zu erreichen, und ich hätte Vieles nicht durchsetzen können, wenn der alte Herr, der unter diesen Dingen

übernichts nicht weniger litt als ich, in der Stunde der Entscheidung nicht doch schließlich stets bei der Stange geblieben wäre. Diese Kämpfe kosteten aber Herzenskraft — besonders, als sie in der Konfliktzeit den König zur Abdankung überreden wollte und ich ihn energisch dem Vortreter lassen mußte. Ich kann wohl sagen, daß dieser langjährige Damentag meine Gesundheit mehr angegriffen hat als alle offenen Gekleide im Parlament und im diplomatischen Dienst.“

Kolonialschmerz. In dem deutschen Schutzgebiete der Neu-Guinea Rompagnie ist der stellvertretende Landeshauptmann v. Hagen von Eingeborenen erschossen worden. Um den Mord zu sühnen, ist das Kriegsschiff „Falke“ bereits nach dem Throat abgegangen. Das Einschiffen von Dörfern, Hängen und Sengen, darin besteht gewöhnlich die „Sühne“ der stillkrieger Europäer. Auch in Südwestafrika an der Dottenotengrenze soll ein Lieutenant der dortigen Schutztruppe meuchlings von einem Eingeborenen getödtet worden sein.

Der national-sozialistische Delegirtenrat findet am 26. und 27. September in Erfurt statt. Professor Schott wird über das allgemeine Wahlrecht als Grundlage der inneren und äußeren Politik reden; Naumann giebt den politischen, Rent den gesellschaftlichen Jahresbericht, Goethe spricht über das Genossenschaftswesen, Landwirth Prifer über die Erhaltung der Kleinbauern, Professor Reut über das Schulprogramm der National-Sozialen.

Zum Würnberger Parteitag der Freiwillichen Volkspartei hat der geschäftsführende Ausschuß dieser Partei einen Antrag betreffend die Förderung der Landwirtschaft eingebracht, der eine Erweiterung und Spezialisierung des auf die Landwirtschaft bezüglichen Abschnittes des Programms der Partei darstellt. Der Ausschuß beantragt: „Der Parteitag der Freiwillichen Volkspartei, durchdrungen von der Bedeutung der deutschen Landwirtschaft für Produktion und Konsumtion des Volkes, und in Anerkennung der Schwierigkeiten bei den durch veränderte Verhältnisse mehrfach gebotenen Umgestaltungen der Betriebsweise, erzieht die energische Förderung der Landwirtschaft durch Zusammenwirken der Gesetzgebung und Vermaltung im Reich und in den Einzelstaaten und aller übrigen Kräfte des öffentlichen Lebens. Insbesondere will sich die Freiwilliche Volkspartei anlegen sein lassen:

1. Besserung des mittleren und kleineren bäuerlichen Besitzes, Aufhebung von möglichst viel Arbeitskräften zumal in Ungeden, wo der Großgrundbesitz überwiegt. Abschaffung der Fideikomisse, Ueberlassung von Domänen zur inneren Kolonisation;
2. Berechtigung zur freien Bewässerung, Bercerung, Züchtung und Zusammenlegung des Grundbesitzes, sowie freie Anweidung und Ueberlassen zum Nachtheil nachgeborner Geschlechter;
3. Förderung von Landemeliorationen durch die Gesetzgebung und durch Beziehen aus öffentlichen Mitteln, insbesondere auch für eine nationale Wasserwirtschaft, Schug gegen Hochwasser durch Deiche, Regulierung der öffentlichen Ströme und der Gießgräbe;
4. Geltung des Jagdrechts und der Waldschaden-Gesetzgebung im Interesse des Schuges der landwirthschaftlichen Kulturen, insbesondere durch Umlegung des Jagdweises und ein einfaches Schadenlospersialen von unpartheilichen Behörden. Die Jagdweide sind nicht größer als nothwendig zu messen und die Jagdschneidungen in möglichem Maße abzulassen nach dem Umfang der Jagdberechtigungen;
5. Pflege des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in allen seinen Verzweigungen, insbesondere zum Bezuge der landwirthschaftlichen Betriebsstoffe, sowie zur Bearbeitung und Bercerung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse;
6. Hebung der Viehzucht und Viehhaltung, weitere Ausdehnung der Zucht- und Züchtung und des Beschützens gegen Seuchgefahr;
7. Bercerung der landwirthschaftlichen Fach- und Fortbildungsschulen, Bercimierung des Berufswesens;
8. Förderung des Wegebau, Entwidlung des Nebenbahn- und Kleinbahnwesens, aber ohne Bercerung von Einzelinteressen, Bercimung neuer, auch der Landwirthschaft nutzbar zu machender Wasserkräften, billige Tarife für die Zufuhr von Düng- und Futtermitteln und für den Absatz landwirthschaftlicher Erzeugnisse, in der Personenbeförderung Ermäßigung der Fahrpreise dritter Klasse auf die Höhe der bisherigen, fünftig in Fortzug zu bringenden vierten Klasse;
9. Förderung und Bercimierung des Verkehrs auf öffentlichen Märkten und Börsen in Erzeugung der Landwirtschaft beuhs größtmögliche Benutzung dieser Anhalten und einer lockeren Preisbildung im Handel, zur Unterstützung der letzteren solche und sonstiger Maßnahmen und Bercimigung der Statistik über den Umfang von Produktion und Umsatz;

10. Schenke Regierung der Kassenverhältnisse bei in Deutschland... 11. Bestimmung der kommunalen und staatlichen Privilegien des Organisationswesens...

12. Selbstverwaltung der Gemeinden nach dem Recht der Städte, insbesondere auch Abrechnung der Polizeiverwaltung durch den Gemeindevorstand...

13. Bestimmung der Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit des Gemeindevorstandes für die öffentlichen Einrichtungen zum belebten Verkehr des Straßens und sonstigen Angelegenheiten...

14. Bestimmung der Vorbehalten für die Brezervieren und der Vorbehalten für die Brezervieren...

15. Bei der Abrechnung der Handelsverträge und Sozialversicherung...

Aus Puttamerun erzählt die „Danz. Ztg.“: Der Amtsvorsteher Stellvertreter Rittergutsbesitzer Hr. Rinke auf Rose hatte vor einiger Zeit als überwachender Polizeibeamter in einer Verammlung des Bauernvereins „Nordost“ zu Rose dem Redner bestränkte Redezeit...

Zweierlei Raub. Bei einer Frier in Gleiwitz, welche am Sonntag im Gasthause zum „Neuen Welt“ anlässlich der Einführung des neuen Schenkensönigs Herrn Friedr. Thoma stattfand...

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 8. Sept. Der Kuppel in hoher Stellung ist amtlich abgesetzt. Das Amtsblatt meldet heute die Enthebung des Barons Kopsa von seiner Stellung als Intendant des Nationaltheaters...

Rußland. — Wie man der „Pol. Corr.“ aus Stockholm schreibt, hat das dortige Kommerzkollegium vom Konful der vereinigten Reiche in Riga einen Bericht über die russische Ernte erhalten...

Griechenland. Athen, 9. Sept. Die griechische Regierung hat als Garantie der Kriegsschuldungs-Anleihe Einnahmen im Betrage von 10 240 000 Drachmen angeboten...

England. London, 9. Sept. Indische Ackerbau-Kolonien in England. Während der letzten Wochen wurden von dem in London bestehenden Zentralomitee zur Unterbringung der aus Russland nach England geflüchteten Juden in Essex gegen 25 000 Acres brachliegenden Landes angekauft...

Landes angekauft, um auf denselben jüdische Ackerbau-Kolonien zu errichten. In England ist gegenwärtig infolge des seit Jahren anhaltenden Rückganges der Getreidepreise fast ein Drittel des gesamten Ackerlandes unbesetzt und deshalb billig zu verkaufen...

Amerika. Washington, 9. Sept. Der Goldschwindel beginnt schon die Leute zu ergreifen. Die Goldentdeckungen in Klontobe haben unabhangige Aktiengesellschaften ins Leben gerufen...

Aus Stadt und Land. Bant, 11. Sept. Die Urabstimmung im Buchdrucker-Verband, nach welcher 13 759 Mitglieder gegen durchschnittlich 4880 bei 4000 Stimmenthaltungen die Bestreunungen der Opposition...

Ein praktisches Einrichtung ist nach Meldung der „Berl. Ztg.“ auf den preussischen Staatseisenbahnen fur den Schnellzugverkehr eingefuhrt worden. Es kommen namlich diejenigen Reisenden...

Von der Marine. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Aviso „Loreen“ am 8. September in Galatz angekommen. Der Kreuzer „Irene“ ist am 8. September in Yokohama und das Schulschiff „Mige“ am 8. September in Sissabon angekommen...

Sein diesjahriges Herbstvergnugen feiert der Arbeiter-Unterstutzungs-Verein Sende am morgigen Sonntag in Jahle's Lokal, worauf wir hiermit die Freunde genannten Vereins aufmerksam machen.

Strassenperre. Die Fuhrwerksbesitzer machen wir an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass wegen Legung einer Drahtleitung seitens der Eisenbahnverwaltung die Weststrasse zu Bant vom Kreuzungspunkt der Wilhelmshafenstrasse bis zur Kirchstrasse am Montag den 13. d. M. von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr fur den Wagenverkehr gesperrt ist.

Abgerufen ohne Abkund zu nehmen, ist der Wachter der Germania-Braunerei hier. Als ein guter Freund ihn heute morgen besuchen wollte, war er verschwunden, aber mit ihm auch die Wahel x. Das Wahel, das ihm wohl nicht gefielte, stand langzig und traurig uber die Treulosigkeit seines Herrn im Saale.

Politisches. Die politische Berichterstattung meldet: Beschlusse mit Schreimachungen werden seit einiger Zeit bei der Reichspolizeiverwaltung angefertigt. In der Geheimen Kammer des Reichspostamtes werden zur Zeit Schreimachungen vier verschiedener Systeme erprobt...

seit einiger Zeit bei der Reichspolizeiverwaltung angefertigt. In der Geheimen Kammer des Reichspostamtes werden zur Zeit Schreimachungen vier verschiedener Systeme erprobt. Zu gleichem Zwecke sind einige Oberpostdirektionen Schreimachungen uberwiesen worden...

Erklrung. Herr Heinrich Schmidt, Uhrmacher, Reus Wilhelmsh. Str. 12, bittet uns, an dieser Stelle erklren zu durfen, dass er wegen seiner Frau in seiner Verbindung zu dem Raubentdiebstahl beim Schlachter Hemken steht.

Invaliditats- und Altersversicherung. Im Hinblick auf die gegenwartig vielfach stattfindenden amtlichen Prufungen der Leittungsarten der Invaliditats- und Altersversicherung sei auf den zweiten Absatz des § 126 dieses Versicherungsgesetzes aufmerksam gemacht...

Landgericht. In der Sitzung der Strafkammer am Donnerstag den 9. September wurde unter anderen Fallen auch gegen den Tapetierer und Dekorator Winkler aus Dresden verhandelt, welcher im Herbst vorigen Jahres seinen Logiswirth in Neubremen um das Logisgebaude mit dem demselben diverse Sachen gestohlen hatte...

Sanft, 11. September. Sein diesjahriges Herbstvergnugen feiert der Arbeiter-Unterstutzungs-Verein Sende am morgigen Sonntag in Jahle's Lokal, worauf wir hiermit die Freunde genannten Vereins aufmerksam machen.

Jeber, 10. September. Stadtrathssitzung. Auf Donnerstag den 16. September, Nachmittags 5 Uhr, ist im Rathhause eine Sitzung des Stadtrathes anberaumt worden mit folgenden Tagesordnung: 1. Genehmigung von Uebersetzungen bei verschiedenen Ausgabe-Positionen der Veranschlagung fur die Strafen, Wege, Schul- und Armenkasse pro 1. Mai 1896/97...

Die Verhandlungen uber die Armen- und Stadtlasten hierseits fur das Jahr 1. Mai 1896/97 mit dem Resultat der Vorprufung liegen vom 13. bis 27. d. M. in der Registratur des Rathhauses zur Einsicht der Beetheligen und Einbringung etwaiger Bemerkungen aus.

Die Mann- und Frauenlese ist ausgedrohen unter den Beschlanden des 3. Jahres im Ottberger Weg, des Sieben in Janien im Hillmerer Baum, des 5. Bundes zu Barden, sowie auf einer Weide an der Schauche. Erloschen ist die Suche unter den Machfusen der 3. und 4. Feilmann.

Altenburg, 10. September. Aus dem kaastlichen Mutterbetrieb. Koch nicht lange ist es her, dass wir uns gemuthig sahen, die Verhandlung eines schon alteren Arbeiters durch den Werkmeister S. an den Pranger zu stellen und schon wieder sehen wir uns veranlasst, die Verhandlung eines Lehrlings scharflich zu rugen...

Die Verhandlungen uber die Armen- und Stadtlasten hierseits fur das Jahr 1. Mai 1896/97 mit dem Resultat der Vorprufung liegen vom 13. bis 27. d. M. in der Registratur des Rathhauses zur Einsicht der Beetheligen und Einbringung etwaiger Bemerkungen aus.

Die Mann- und Frauenlese ist ausgedrohen unter den Beschlanden des 3. Jahres im Ottberger Weg, des Sieben in Janien im Hillmerer Baum, des 5. Bundes zu Barden, sowie auf einer Weide an der Schauche. Erloschen ist die Suche unter den Machfusen der 3. und 4. Feilmann.

Altenburg, 10. September. Aus dem kaastlichen Mutterbetrieb. Koch nicht lange ist es her, dass wir uns gemuthig sahen, die Verhandlung eines schon alteren Arbeiters durch den Werkmeister S. an den Pranger zu stellen und schon wieder sehen wir uns veranlasst, die Verhandlung eines Lehrlings scharflich zu rugen...

zu stellen und schon wieder sehen wir uns veranlasst, die Verhandlung eines Lehrlings scharflich zu rugen. Diesmal ist es der Borchwitzer Schaucher, der sich einer auerst groen Behandlung des Schloerlehrlings S. hat zu Schulden kommen lassen. Belegter Lehrling war beauftragt, am letzten Sonntag eine Luftdruckkrempe zusammen zu schrauben, was ihm, wie angenommen wird, wegen Mangels genugender Krafte, nicht gelang. Darauf verlegte der Borchwitzer den Lehrling ein paar fuerbre Dreiergen, das das Gesicht des Jungen hart ansmote und dasselbe die Arbeit verlassen musste. Es ist nicht das erste Mal, wie uns von mehreren Seiten mitgetheilt wurde, das sich dieser Borchwitzer in so brutaler Weise an die ihm unterstellten Lehrlinge verging. Vor langer Zeit schlief derselbe den Schloerlehrling B. dermaßen in 4 Gesicht, das ihm das Blut aus Nase und Mund quoll, und vordem hat sich dieser Mann der groen Behandlung des Lehrlings S. zu Schulden kommen lassen. Man muss hier unwillkurlich fragen, duldet denn die Eisenbahnverwaltung solche groe groe Mihandlung oder werden sich dergleichen gar nicht bekannt? Wie ist es denn nur moglich, dass die Eisenbahnverwaltung solche Rammer zur Beaufsichtigung ihres Personals anstellt, die Arbeiter und Lehrlinge als Privilegien benutzen? Wir wollen sehen, ob die Eisenbahnverwaltung diesen Leuten ein fur all Mal das Handwerk legt. Letztgenannten mussten die Kollegen des Schaucher eine solche Lehrlingsbehandlung zu verbunden suchen.

Die Laute des jungen Prinzen ist, wie unsere Mittheilungen auf zwei ganzen Seiten zu sehen waren, programmabhangig verlaufen. Derselbe hat die Namen Nikolaus Friedrich Wilhelm erhalten, ist im Jordanbassin getauft und mit dem Grokreuz mit der goldenen Krone bedecort worden.

Kurid, 9. September. Landgericht. In der Sitzung der Strafkammer am Donnerstag den 9. September wurde unter anderen Fallen auch gegen den Tapetierer und Dekorator Winkler aus Dresden verhandelt, welcher im Herbst vorigen Jahres seinen Logiswirth in Neubremen um das Logisgebaude mit dem demselben diverse Sachen gestohlen hatte...

Die Verhandlungen uber die Armen- und Stadtlasten hierseits fur das Jahr 1. Mai 1896/97 mit dem Resultat der Vorprufung liegen vom 13. bis 27. d. M. in der Registratur des Rathhauses zur Einsicht der Beetheligen und Einbringung etwaiger Bemerkungen aus.

Die Mann- und Frauenlese ist ausgedrohen unter den Beschlanden des 3. Jahres im Ottberger Weg, des Sieben in Janien im Hillmerer Baum, des 5. Bundes zu Barden, sowie auf einer Weide an der Schauche. Erloschen ist die Suche unter den Machfusen der 3. und 4. Feilmann.

Altenburg, 10. September. Aus dem kaastlichen Mutterbetrieb. Koch nicht lange ist es her, dass wir uns gemuthig sahen, die Verhandlung eines schon alteren Arbeiters durch den Werkmeister S. an den Pranger zu stellen und schon wieder sehen wir uns veranlasst, die Verhandlung eines Lehrlings scharflich zu rugen...

Die Verhandlungen uber die Armen- und Stadtlasten hierseits fur das Jahr 1. Mai 1896/97 mit dem Resultat der Vorprufung liegen vom 13. bis 27. d. M. in der Registratur des Rathhauses zur Einsicht der Beetheligen und Einbringung etwaiger Bemerkungen aus.

Die Mann- und Frauenlese ist ausgedrohen unter den Beschlanden des 3. Jahres im Ottberger Weg, des Sieben in Janien im Hillmerer Baum, des 5. Bundes zu Barden, sowie auf einer Weide an der Schauche. Erloschen ist die Suche unter den Machfusen der 3. und 4. Feilmann.

Altenburg, 10. September. Aus dem kaastlichen Mutterbetrieb. Koch nicht lange ist es her, dass wir uns gemuthig sahen, die Verhandlung eines schon alteren Arbeiters durch den Werkmeister S. an den Pranger zu stellen und schon wieder sehen wir uns veranlasst, die Verhandlung eines Lehrlings scharflich zu rugen...

Die Verhandlungen uber die Armen- und Stadtlasten hierseits fur das Jahr 1. Mai 1896/97 mit dem Resultat der Vorprufung liegen vom 13. bis 27. d. M. in der Registratur des Rathhauses zur Einsicht der Beetheligen und Einbringung etwaiger Bemerkungen aus.

Die Mann- und Frauenlese ist ausgedrohen unter den Beschlanden des 3. Jahres im Ottberger Weg, des Sieben in Janien im Hillmerer Baum, des 5. Bundes zu Barden, sowie auf einer Weide an der Schauche. Erloschen ist die Suche unter den Machfusen der 3. und 4. Feilmann.

Altenburg, 10. September. Aus dem kaastlichen Mutterbetrieb. Koch nicht lange ist es her, dass wir uns gemuthig sahen, die Verhandlung eines schon alteren Arbeiters durch den Werkmeister S. an den Pranger zu stellen und schon wieder sehen wir uns veranlasst, die Verhandlung eines Lehrlings scharflich zu rugen...

Im Konfektionshaus Gebr. Hinrichs

Gökerstrasse, am Park

kaufen Sie am **≡** billigsten und am besten und bekommen **≡** nur neue Sachen.

Kolossale Auswahl! Kolossale Auswahl! Kolossale Auswahl!

Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderobe, Arbeitszeuge.
Anfertigung nach Maass.

Verband deutscher Zimmerer.
Zahlstelle Wilhelmshaven.

Einladung

zu dem am Freitag den 17. September 1897 im Saale des Herrn Heilemann (Arche) stattfindenden

22. Stiftungsfest

bestehend in

Konzert, Theater und Ball.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Entree 1 Mt. Anfang 8 1/2 Uhr.

Karten sind bei den Komiteemitgliedern sowie in der Arche zu haben. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Das Komitee.

Um meine ganze Aufmerksamkeit der Schirm-Fabrikation widmen zu können, habe ich mich entschlossen, alle anderen Artikel aufzugeben, und empfehle daher im

gänzlichen Ausverkauf

Mägen, Güte, Handschuhe, Wäsche, Kravatten und Hosenträger zu und unter Einkaufspreisen.

A. Seidel, Marktstrasse.

Regenschirme stets in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Reparaturen und Bezüge billigst.



**Taschenuhren
Regulateure
Uhrketten**



Elegante, goldene
Damenuhr
3 Jahre Garantie
Mt. 28,50.

Neu! Neu!
Gutgehende
Remontoir-
Uhr
Mt. 8,50.

ganz besonders billig
bei
Heinr. Schmidt
Uhrmacher
12 Neue Wilh. Str. 12
Gde Mejer Weg.

Werkuhren
von
Mt. 2,50 an.

Neu! Neu!
Gutgehende
Nickel-Remontoir-
Uhr
Mt. 8,50.

Druck-Arbeiten aller Art

werden schnell u. sauber angefertigt
Paul Hug,
Buchdruckerei, Sant, Neue Wilh. Str. 35.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Morisse in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Sant.

Arbeiter-Turnverein „Phönix“ zu Sant.

Am Freitag den 24. September
Abends präzis 8 1/2 beginnend
feiern wir im Vereinslokal „Zur Arche“ unser

4. Stiftungsfest

Hierzu laden wir alle unsere Freunde und Gönner des Vereins, sowie die Mitglieder der Arbeiter-Turnvereine herzlichst ein, zumal wir durch ein gediegenes und reichhaltiges Programm einen gennussreichen Abend in Aussicht stellen dürfen.

Nach dem Turnen und der Abendunterhaltung findet Ball statt.

Der Arb.-Turnv. „Phönix“ zu Sant.
Der Vorstand.

Der Preis der Eintrittskarten zur Abendunterhaltung beträgt im Vorverkauf (zu haben bei den Mitgliedern sowie an den bekannten Stellen) 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg. Ball 75 Pfg. Die Mitglieder der Arbeiter-Turnvereine zahlen den übrigen Festbeitrag von 50 Pfg.

Arbeiter-Turn-Verein Germania.

Einladung

zu dem am Freitag den 24. September 1897 im Saale des Herrn Zedewasser (Tivoli) stattfindenden

Herbstvergnügen

bestehend in

Konzert, Turnen, hum. Aufführungen u. Ball.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Herren-Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Langschleife 75 Pf. Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern sowie bei Herrn Zedewasser zu haben. Das Komitee.

Empfehle mein großes Lager in:

Ditsee-Rief-Balken, Nord. Riegeln, Dielen, Bohlen von 13 bis 80 mm stark, in Tannen, Kiefern, Redpine und Bitchpine, Hobeldielen 30 und 35 mm stark, Latten: Hamburger, Lüneburger, sowie aus Brettern gesägte, von 35 bis 40 mm Stärke; Leisten u. c.

Gustav Graepel, Wilhelmshaven, Deichstraße 24.

Steuern nach Feuer!

Den Feuerabhebenden Einwohnern von **Neubremen**, insbesondere den Mitgliedern des Neubremer Bürgervereins zur Kenntnis, daß ich die **Steuern** zur Beforgung nach Feuer in Empfang nehme.

Heino Jansson, Neubremen,
Verlängerte Borsenstraße 9.

Diejenigen Junggefallen von Wilhelmshaven und Umgegend, welche gewillt sind, einen **Junggefallen-Verein** zu gründen, werden gebeten, am **Montag Abend 8 Uhr** in der „Kaiserkrone“ zu erscheinen. Mehrere Junggefallen.

Weißer Schwan,

Banter Deich.

Sonntag den 12. September:

Großes Auskegeln

von Enten und Hühnern wozu ergebenst einladet

F. Schigoda.

Gasthof

Bum Bremer Schlüssel
Neubremen.

Sonntag den 12. September

Grosses

Enten-Auskegeln

auf meinen beiden gedeckten

Regelbahnen mit

Gasglühlicht-Beleuchtung.

Dieszu lade freundlichst ein

Carl Hapke.

Banter Hafen.

Sonntag, d. 12. September:

Hühnerauskegeln,

vorzüglicher Stamm, 8 Hühner

und 1 Hahn.

Es ladet freundlichst ein

W. Schmidt.

Zu verkaufen

mehrere Herrenanzüge, sowie ein Winterüberzieher gut erhalten und sehr preiswert.

Neckstraße 1 in Sant.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 213.

Vant, Sonntag den 12. September 1897.

11. Jahrgang.

Aus Russisch-Polen.

Dem in London in französischer Sprache erscheinenden Korrespondenzblatt der sozialdemokratischen Partei Polens entnehmen wir folgende Schilderung polnischer Zustände.

„Wie wir bereits mitgeteilt haben, erscheint in einer geheimen Druckerei, fofusagen unter den Augen der Polizei, welche vergeblich demüht ist, dieselbe zu entdecken, eine neue polnisch-sozialistische Zeitung „Górnik“ („Der Bergmann“); außerdem erscheint als neues sozialistisches Organ in Czestochowa „Czerwony“ („Rotes“). Es ist dies jetzt das vierzehnte sozialistische Organ in polnischer Sprache und kann man sich nur denken, wie diese Kreise der sozialistischen polnischen Bewegung erfreuen. Der 1. Mai als Arbeiterfeiertag wurde in diesem Jahre dadurch sehr beeinträchtigt, daß derselbe auf einen Sonnabend, einen Sonntag fiel, und nach den Gesetzen des russischen Polens die Arbeitgeber unbestraft die Feiern von den vollen Wochenlohn hätten benehmen können. Man kann sich denken, daß das Bewußtsein dieser Gefahr viel zur Verminderung der Feiern beigetragen hat. Es kommen noch hinzu die augenblickliche Geschäftsstille und die große Masse der Arbeitslosen, sowie die Gefahr, daß die Fabrikanlagen vielleicht die Gelegenheit benutzt hätten, weil eine Unterbrechung der Produktion augenblicklich für sie profitabel wäre, ihre Fabriken zu schließen. Trotz der großen politischen Spionage wurden in der Nacht vom 23. auf den 24. April 4000 Exemplare einer Broschüre in jüdischer und polnischer Sprache unter die eben so zahlreichen, als außerordentlich armen jüdischen Arbeiter verbreitet, um sie zu einer Vereinigung mit ihren polnischen Brüdern einzuladen. In der Nacht des 27. April wurden 9000 Exemplare (eine bisher in der polnischen Arbeiterbewegung unerreichte Zahl) einer kurzen, aber energiegelanten Auforderung zur Feier des 1. Mai überall im Lande verteilt; es gelang der Polizei nicht, irgend einen Verbreiter zu arrelieren. Die durch die Kapitalisten und die Regierung des Jaren an der Arbeitstube verübten Arbeiter lesen wenigstens die Broschüre, und ist es so weit gekommen, daß, wie einer der Genossen schreibt: „Rur Taube und Wunde nichts vom 1. Mai erfahren! Ein amantisches Detail wollen wir mittheilen: Zu Nadom, wo viele polnische Arbeiter der verschiedensten Genere des 1. Mai durch Arbeitstube feierten, sah man unter diesen auch eine Anzahl russischer Arbeiter, welche aus weit entfernten Gegenden Russlands zwecks Erbauung von staatlichen Gebäuden für die Beamten des neuen Alkoholmonopols hergeholt waren. Diese Arbeiter hatten niemals etwas von Sozialismus oder vom 1. Mai sprechen hören, aber einige Tage vor dem feste einen Gensdarm unter ihnen und fragte sie, ob sie etwas von den Proklamationen gesehen hätten?“

Welche Proklamationen? fragen die Arbeiter. „Oh! Es sind auf verschiedenartigem Papier gedruckte Flugblätter... Habt Ihr solche nicht bei Euren Kameraden gesehen?“ „Nein und was ist denn damit los?“ „Das will ich Euch sagen: Diese „Polaken“ legen sich gegen unsere Nationen (den Jaren) und deshalb wollen diese Taugenstübe den 1. Mai feiern!“

Die Entgleiten.

Eine Katastrophe in lieben Tagen nebst einem Vorabend von Ernst von Wolzogen.

14] (Schlußwort verboten.)
„Das verfluchte Fittchen! Hol's der Henker!“ faurte der Gouverneur, indem er ärgerlich den halb verkauften Rest seiner Virginia fortzuschleuderte. „Ich blamiere mich heute schändlich“, wandte er sich an den Doktor. „Ich will nicht renommieren, aber vor ein paar Jahren holte ich auf die Distanz noch das A6 aus der Karte raus. Aber das kommt davon.“ Dabei zog er aus einer seiner zahlreichen Taschen ein Congnacfläschchen hervor und that rasch einen tüchtigen Schluck daraus. „So, für den Augenblick bist's.“ Und er ließ das Fläschchen wieder in die Tasche zurückgleiten und leckte sich die Lippen. „Jamose Mädchen, Ihre Kleine! Wie alt?“ räumte er dem Kollegen zu, während Liebeth wieder zurückkam. „Wer ehe der Doktor noch antworten konnte, rief er dem Mädchen laut zu, mit demselben grimmigen Tone wie vorher, der doch läutig sein sollte: „Sagte, Prinzessen! Nicht über Graber stolpern! Das bringt Unglück, hä!“

Liebeth blieb erschrocken stehen und sah sich um. Sie war eben im Uebermuth über einen ganz neuen, gasbemaschinen Sandbügel hinweggefahren, der aber in seiner Gestaltlosigkeit kaum noch einen Grab gelik.
„Neben ein Grab, wieso?“ fragte Doktor Quyn verwundert und legte seinen Kratzer auf. „Na ja, der Sandhauen da!“ verjette der

Nachdem der Gensdarm weggegangen war, sagten viele der Arbeiter unter sich: „Ach, darum handelt es sich, einen höheren Lohn! Wohlau, weshalb sollen wir den Polaken nachsehen! Wenn dies das Mittel ist, höheren Lohn zu erlangen, warum sollten wir nicht auch den 1. Mai feiern?“

Und so hat ein Gensdarm, noch etwas dummer als die anderen, sozialistische Propaganda unter den russischen Arbeitern gemacht. Im Allgemeinen dagegen verhalten sich die russischen Arbeiter der Bewegung gegenüber passiv, im Gegentheil fördern sie die Bewegung dadurch, daß sie für billigere Löhne arbeiten und sich Alles von den Leitern ihrer Arbeitgeber gefallen lassen.

Die Todesstrafe ist in Rußland, außer für politische Verbrechen und für die Verletzung von Quarantäne-Vorschriften während Epidemien, formell abgeschafft. Aber unter der Herrschaft der Krute ersetzen die Körperstrafen die Todesstrafe. Die Körperstrafen werden nicht allein auf gerichtlichen Befehl, sondern auch im Verwaltungsverfahren, d. h. auf administrativen Befehl verhängt. Der Tod der unglücklichen Gefangenen ist oft eine zufällige, aber auch oft eine vorher beabsichtigte Folge der grausamen körperlichen Mißhandlung. Nach einer Mitteilung eines russischen Juristen, M. Zaganitz, wurden von 1876—1891 außerdem 296 Personen zum Tode verurtheilt, davon 211 durch die Kriegsgerichte wegen gemeiner Verbrechen und hierunter allein 172 Bürgerliche! Hiernach läßt die Durchschnittszahl pro Jahr 19, während in Frankreich von 1871—1880 durchschnittlich 11 und von 1880—1885 durchschnittlich 5 hingerichtet wurden und in Oesterreich von 1881—1885 nur 2 pro Jahr durchschnittlich die Todesstrafe erlitten.

Nach Sibirien und zwar nach dem östlichen Sibirien (was dies heißen will, kann man bei Kennan nachlesen) wurden fürzlich von der Polizeibehörde in St. Petersburg 10 polnische Arbeiter und Gelehrte wegen sozialistischer Propaganda auf administrativem Wege verbannt. Die Unglücklichen hatten zwischen 1 1/2—4 Jahren in Untersuchungshaft gesessen und wurden jetzt auf 3—10 Jahre nach Sibirien verbannt. Im Ganzen haben dieselben 27 Jahre in Untersuchungshaft in russischen Gefängnissen gesessen und müssen jetzt auf 60 Jahre nach Sibirien. Keiner hat das Alter von 30 Jahren erreicht und hat in den letzten 3—4 Jahren aktiven Antheil an der Bewegung genommen. Sämtliche 14 österröichische sozialistische Abgeordnete haben zusammen in ihrem ganzen Leben 10 Jahre Gefängniß gehabt, wie fürzlich berechnet wurde, und dabei ist Oesterreich gegen Revolutionäre nicht der mildeste Staat!

Wam Mikiewicz, dem berühmten polnischen Dichter, wird mit Erlaubnis der russischen Regierung, welche augenblicklich mit dem polnischen Adel und Bürgerthum liebäugelt, auf einem öffentlichen Platz Warschaws ein Denkmal errichtet und zwar zur Feier des 100jährigen Geburtstages im Jahre 1898. Die Zeitungen verankalten zu diesem Zwecke zahlreiche Sammlungen. Zur gleichen Zeit wird der Professor Chmielowski, ein sehr bekannter und geachteter slawischer Literar-Historiker, zum zweiten Mal im Verlauf eines Jahres ins Gefängniß geworfen, weil er in einer Privatgesellschaft einen Vortrag über denselben Mikiewicz gehalten hat! Dies

lieutenant gleichgültig, während er das dritte Pistol schüßertig machte. „Am Ende bild' ich mir das auch bloß ein. Aber hinter der Kirchhofsmauer pflegt man ja nach alter frommer Sitte die Selbstmörder zu verfahren. Am Ende liegt da so ein armer Dömel drunter. Der Totengräber, der alte Gel, weiß nichts davon. Aber ich hab's mir nun mal in den Kopf gefetzt. Und wenn ich hier knalle, dann fängt mich immer der Gedanke, daß ich damit einem alten Kameraden den Ehrensalut über's Grab schieße.“

Liebeth, die sich ganz schon wieder herangeleglichen hatte, starrte mit leicht geöffnetem Munde und großen Augen den absonderlichen Schwärmer an, und auch ihrem Vater wollte es schier unheimlich zu Muthe werden. „Einem alten Kameraden?“ fragte er hoffstimmend. „Was sind das für Phantosen, Herr Lieutenant!“ „Na gewiß!“ lachte der. „Wer sich selber so fäntlich auf dieser Welt hinausbeordert, der pflegt doch meistens auch ein Entgleiter zu sein, wenn er nicht ein Schwachkopf ist. Wie Entgleiten sind doch schließlich alle Kameraden, was? Ich denke doch!“

„Entgleiten? Was meinen Sie damit?“ „Nallo, kennen Sie den Ausdruck nicht? Ist denn der ausschließlich militärisch?“

„Ah, Sie meinen wohl Offiziere, die durch irgend ein Pech vorzeitig aus ihrer Karriere gedrängt werden?“

„Rechte, stimmt! Doch ist übrigens ein Bißel zu schwach ausgedrückt. Steht wohl meistens die eigene Eitelkeit dahinter, oder auch die ver-

leumdehnt zur Gemüthe die von der Regierung des Jaren den Polen gemachten Zugeständnisse! Der neue Generalgouverneur, Fürst Jweretinski, ist gegenüber den oberen Gesellschaftsklassen entgegenkommend, damit dieselben ihre Untermwürdigkeit freier betreiben können.“

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Konservativen befinden sich in arger Noth. Diese wird von der nationalliberalen „Magdeburger Zeitung“ folgendermaßen geschildert: „Von allen Seiten bringt man auf sie ein; die Antikemien brechen in alle Wahlkreise ein, um ihren Wählern die Sitze im Reichstage streitig zu machen, und der Bund der Landwirthe verfährt in so diktorischer Weise, als ob die Konservativen nur von seiner Gnade abhängig seien. In jüngster Zeit ist nun noch das harte Urtheil des Fürsten Bismarck dazu gekommen, das ihre Lage noch zu verschlechtern droht. So wird die konservative Partei als eine jagdbare Beute betrachtet und hauptsächlich von Leuten, die in den meisten Punkten jedenfalls deren politische Ueberzeugung theilen. Als erster, der sein Stück von der Beute erlangen möchte, meldet sich der ehemalige Hofprediger Stöcker, der nichts Geringeres beabsichtigt, als die neue Partei der Zukunft zu bilden, nach der, wie er in seinem „Volk“ sagt, so viele aussehen sollen. . . . Das hauptstädtliche Organ des Bundes der Landwirthe versichert, daß der viel bemerzte Artikel mit der Ueberführung „Die Partei der Zukunft“, den es gestern Abend veröffentlichte, mit den Auslassungen des Fürsten Bismarck über die Konservationen in seinem Zusammenhang stände. Der Artikel sei dem Blatte schon vor geraumer Zeit vom Grafen Schwerin-Schwerinsburg überliefert worden, viel früher, als die Auslassungen des Fürsten Bismarck bekannt geworden seien. Dann muß es freilich um so mehr auffallen, daß gerade dieser Zeitpunkt für die Veröffentlichung gewählt worden ist. Denn auch die Zeitung des Blattes wird sich nicht haben verhehlen können, daß die Möglichkeit, den Artikel mit den Auslassungen des Fürsten Bismarck in Zusammenhang zu bringen, zum mindesten sehr nahe lag.“

Einer der Bescheid weiß. In seinem Abjagehreiben an Herrn Göhre in den „Preuß. Jahrbüchern“ hatte der Vorliegende des evangelisch-sozialen Kongresses, Oekonomierath Hobbe, u. a. gesagt: „Was Göhre freilich von den Schlafstäumen auf der Oberbruchdomäne erzählt, ist so abfchredend und so sehr wider das Christenglaub, daß man unwillkürlich fragen möchte: ist denn, wenn der Herr Amtsrath dazu seine Zeit hat, keine Gutmüthigkeit, keine Wirtschaftlichkeit, kein Anspickor, kein Selbstforger und kein Landrath, ja schlimmstenfalls kein Gensdarm da, der sich um solche Dinge bekümmert? Vielleicht könnte man auch weitergehen und den Landwirthschaftskammern zu einem Gutachten auffordern, und vielleicht könnten gar die Provinzialkonsistorien ihren Kreisfnoden — man erwidere nicht — das Proponendum zur Veranlassung geben: „Entsprechen die ländlichen Arbeiterwohnungen des Sonndalbezirkles den Anforderungen der Sittlichkeit und eines christlichen Familienlebens?“ Dazu schreibt der Frankfurter Pastor Kade in der „Christl. Welt“:

„Suchten Verhältnisse, wie man zu sagen pflegt, Ich meine aber garnicht den in die Ede gegangenen Lieutenant allein. Ich denke mir darunter alle die verstellten Christen, die da immer massenhafter werden, je accurater unser ganzes Staats- und Gesellschaftsleben reglementirt, auf Schema §. zugeschnitten wird. Verfluchen Sie mich!“

„Ob ich Sie verstehe!“ rief Doktor Quyn lebhaft. Es bligte in seinen grauen Augen auf und er stieß sich bitter lächelnd über den blonden Bart. „Ich habe ja auch mein Lebtage gegen Schema §. gekämpft und werde auch wohl noch darüber zum Entgleiten kommen — wenn ich's nicht schon bin.“

„Werden wohl schon im Graben liegen, Verachteter“, grinste der alte Lieutenant mit vernünftigen Höhn. „Wie kämen Sie sonst dazu, mit Ihrem Prinzessen da im „Hotel zum Rürberger Trichter“ abzufragen! Ist Ihnen noch kein Bißel aufgegangen über die Bube? Hä! Äh! Für Entgleitete, Friedhof für Selbstforger, außerhalb der Kirchhofsmauern an der Landstraße gelegen!“ Und er schlug eine wahrhaft schauerliche Woge an und fuchtelte dabei mit dem gespanntesten arabischen Pistol in der Luft herum.

Liebeth flammerte sich ängstlich an ihres Vaters Arm. Sie wußte nicht, ob sie weinen oder lieber gleich ausweichen sollte. „Bapa“, flüsterte sie ängstlich, „daß ist doch bloß Spaß, gel!“

Der Lieutenant ward ihrer ängstlichen Aufregung nicht so bald gemahr, als er auch sofort

„Was für bittere Scherze sind das! Herr Hobbe weiß doch gut, daß nur in seltenen Fällen ein „Selbsterforger“ den Versuch ohne Schimpf und Schaden riskiren kann, geschweige, daß er etwas bessern würde. Vollends das Provinzialkonsistorium möchte ich leben, das in den gegenwärtigen Zeitläufen ein solches Proponendum magt: vermuthlich würde sich sein Präsident noch eher in Ruhestand befinden, als die Kreisfnoden zusammenzutreten. Das ist es ja eben, was Männer wie Göhre und Naumann in die Politik getrieben hat, daß es unter den heutigen Umständen für den Pastor als solchen, ja für die Kirche als solche nicht möglich ist, auf die öffentlichen Zustände den Einfluß zu üben, der im Namen des Christenthums, der Moral und Humanität auf sie ausgeübt werden muß. Es ist alles Machtfrage geworden, und also die Politik die einzige Epäbte, in der man Entscheidendes erreichen kann.“ — Und da wundert man sich, daß sich Geistliche der tabaliten Naumann-Göhre'schen Richtung zumenden!

Einen Beitrag zur Behandlung von Redakteuren im Gefängniß kann auch unter Benützung Gladewitz liefern, der am 4. September die Plauer des Juidowand Landesgefängnisses nach einer achtmonatlichen Strafzeit verlassen hat. Gleich bei seinem Eintreffen wurde ihm vom Direktor mitgeteilt, daß er wegen einer mehrfachen Verletzung der Disziplin in seiner Weise wieder eine Vergünstigung erhalten würde, und dabei hieß es auch: Er wurde der dritten, niedrigsten Disziplinarklasse eingereiht und sein Antrag auf Veretzung in die zweite Klasse und die Erlaubniß zum Abkommen auf das in Juidowand erscheinende Amtsblatt, welchen er nach Verbüßung der Hälfte seiner Strafe stellen würde, rüdnweg abgelehnt. Beschäftigt wurde Gladewitz anfangs mit Wolleupien und später mit Nebenarbeiten für Schuhmacher; als Letztere verließ ihm einzig an den Sonntagen die Benutzung des Gefängnisbibliothek und das fromme, im Missionstil geschriebene „Berliner Sonntagsblatt“, was der großen Wehrzahl der Gefangenen Sonntags für 1—2 Stunden überlassen wird. Hauptarbeit und Vart wurden dem gefangenen Redakteur abgehoren und die häßliche Gefängnisfleißung wurde ihm angezogen.

Vermischtes.

Ueber die bei Frankfurt a. M. gehobene Kriegskasse wird folgendes berichtet: Seit Jahren thron ging bei den wasserfundigen Sachverständigen den Benomnern des links-mainischen Stadttheiles die Mür um, daß einige Schiffsteile vom linksmainischen Stadttheil bei abgeflussem Strom des Nachts auf dem Main ein unheimlich Wesen trieben und aus dem Mainbette Gold herausholten. Etwas Genaueres ist niemals darüber bekannt geworden, und ernsthafte Leute schenkten den abenteuerlichen Gerüchten, die sich aber mit Hartnäckigkeit erhielten, keinen Glauben. Nun ist aber mit einem Schläge Licht in die Sache gekommen. Bei den Vaggerungen im Mainbette an der alten Brücke wurden schon seit einigen Wochen Silber- und Kupferminen gefunden, zuletzt fand man ganz nahe an einem Brückenpfeiler auch Goldstücke. Die Wasserbau-Inspiztorien ließ darauf die Vaggerarbeiten durch Beamte überwachen und siehe da, es rollten aus dem Sande,

sein gräßliches Lachen einströmte und in gänglich veränderten Tone, der betnahe weich klang, sich zu ihr wandte, indem er seinen langen, hageren Oberkörper tief hinabdrückte. „D, jetzt hab' ich dem Prinzessen aber wirklich Angst gemacht! Liebes Prinzessen, um Vergebung! Ich will's gewiß nicht wieder thun. Da hier!“ Er hielt ihr den langen, dünnen Hals der Pistole hin. „Will Prinzessen nicht auch einmal schießen — über das Grab da zur Sübne — in honorem defuncti — nein? Prinzessen hat Angst? Na, dann will ich mal dem letzten Trauersimmer den Garaus machen.“

Er ging ein paar Schritte vorwärts, stemmte den lahmen Fuß gegen den Sandbügel, zielte kurz und fest, und krach! sah der Schuß im Schwarzem.

„So, das schwarze Herz hat ausgeschlagen!“ grunzte er berriedigt, ließ das rauchende Pistol in die Tasche zurückgleiten und stürzte wieder auf Liebeth zu. Er machte eine groteske Verbeugung vor ihr, haßte nach ihrer Hand und sagte: „Und jetzt will ich dem Prinzessen das keine kleine Hänbchen küssen.“ Er streifte ihr den wollenen Handschuh ein wenig vom Handgelenk herunter und berührte leicht mit dem Lippen die weiße Haut. Aber er ließ ihre Hand noch nicht los. Er drückte sie leise in der seinen und fügte mit ein wenig stillerer Stimme hinzu: „Nun hat mir Prinzessen doch Glück gebracht. Prinzessen ist eine kleine Fee. Bitte unterthänig um dero fernere gnädige Gewogenheit.“

(Fortsetzung folgt.)

den die Schuttrinnen der Maschine entleeren, nach und nach beinahe ein halbes Tausend französischer Goldmünzen. Es waren Münzen aus der Zeit Ludwig XIV., Ludwig XVI. und der ersten Republik. Außerdem fand man noch Stücke einer Kiste, Theile eines Rüstschlosses, sogar einen alten, wunderbar georneten und verzierten Schlüssel und schließlich auch eine Anzahl von Kapfen, wie sie früher zur Umhüllung der Luftdruckregel verwendet wurden. Alle diese Umstände legen die Annahme nahe, daß man es bei dem Funde mit einem französischen Kriegsschatz zu thun hat, der seiner Zeit in den Fluß verfrachtet wurde. Das Geld lag so offen zu Tage, daß man es bei abendlichem Staumasser auf der abgemessenen Oberfläche des Flußbettes ablesen konnte, und ohne Zweifel hat es denn auch mit den Sachverständigen „Goldhütern“ seine Richtigkeit. Die Sachverständigen hatten von ihrem Entdeckungs wohlweislich geschwiegen und hatten sich wohl, wie das Gerücht erzählt, bei nieberem Wasserstand die Gelegenheit zum Nutzen gemacht, um unter dem Schutze der Nacht den vom Fluße behüteten „Ablaugenort“ zu erschleiern. Nun hat ihn die königliche Wasserbauinspektion unter Verhaft genommen. Leider können die mit großer Vorsicht ausgeführten Vorgehens nicht weiter fortgesetzt werden, weil sich die Ausgrabungen schon bis in bedenkliche Nähe des Fundaments der Brückenpfeiler erstreckten.

Auf der Eisenbahnstation Vierselen gerieten am Sonntag Vormittag durch Versehen einer Bremse beim Rangieren zwei beladene Rollwaggon in Bewegung und liefen, da das Terrain etwas Gefälle hat, mit stets wachsender Geschwindigkeit bis Station Neubrück. Dort verfuhr man sie vergebens durch vorgeworfene Eisenbahnschwellen zum Stehen zu bringen. Mit voller Wucht rammten sie gegen ein zur Station gehöriges Gebäude, daselbst vollständig zerstümmend. Erst im zweiten Zimmer kamen sie zum Stillstand. Unter der ungenügenden Last von 25 000 Kilogramm brach das Kellergewölbe ein. Die Bewohner des gefährdeten Hauses konnten sich noch rechtzeitig retten.

Wieder ein Eisenbahn-Unfall. Aus Dessau wird vom 9. September amtlich gemeldet: Heute früh gegen 5 1/2 Uhr fuhr auf dem Güterbahnsteig in Hofjan ein von Magdeburg kommender Güterzug, infolge nicht rechtzeitigen Anhaltens vor dem Haltesignal des Bahnhofs, einem einlaufenden Güterzuge in die Kollision, wobei Lokomotive und der Tender des Magdeburger Güterzuges zertrümmert wurden, mehrere sechs Wagen entgleisten und mehr oder weniger stark beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. Beide Hauptgleise der Strecke Hofjan-Bittenberg werden für den durchgehenden Verkehr voraussichtlich bis gegen 6 Uhr Nachmittags gesperrt sein. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

Blut! Einer großen Gefahr ist der futz noch 2 Uhr Nachmittags in Barmen eintreffende Schnellzug Wiesbaden-Barmen entgangen. Ein auf dem Bahnhoft beschäftigter Schlosser bemerkte beim Ueberstreifen der Geleise zufällig, daß eine der Schienen, die der schon gemeldete Schnellzug befahren mußte, gebrochen war. Er meldete das sofort, und es gelang noch, den Zug vor der Einfahrt zum Halten zu bringen.

Des Bilders Ende. Bei Wolgast in Pommern erschossen Jocher einen Bildner.

Unfall im Hamburger Hafen. Von dem auslaufenden südamerikanischen Dampfer „Babylona“ stürzte ein Boot auf eine mit 3 Mann besetzte Schute herab. Ein Mann wurde über Bord geschleudert und ertrank, ein anderer wurde tödlich verletzt, der Dritte nur leicht verwundet.

Liebesdrama. In Gera ertrank sich am Montag die 20jährige Schauspielerin Vertha Benefeld aus Riga in der Wohnung des 23jährigen Leutnants Henneberg aus Danzig. Liebeskummer war das Motiv der That.

Der Kinematograph war in Charleroi in Belgien schon wieder Brandstifter. Bei einer Vorstellung lebender Photographien mittels des Kinematographen brach Feuer in dem Apparat aus. Es folgte eine furchtbare Panik, bei der mehrere Frauen und Kinder verletzt wurden. Das Feuer selbst wurde rasch gelöscht.

Was eine große Zeitung kostet. Eine tägliche Zeitung sagen die „Tit-Bits“, zu gründen, kostet in den englischen Provinzen 2 Millionen Mark, in London wenigstens 5 Millionen Mark. Auf die vorläufigen Ausgaben kann man 200 000 Mark rechnen, auf das Inventar 240 000 Mark. In den ersten zwei Jahren ist auf Geschäftsmutzen nicht zu rechnen. Für diese Zeitperiode muß also im Voraus Sorge getragen werden. Galäre an die Redakteure und Reporter, Telegramme und Bureau in London mögen wieder 200 000 Mark voranschlagen und Seperaldne z. eine gleiche Summe. Papier mag 160 000 Mark jährlich kosten und Kohlen, Gas und Instandhaltung 30 000 Mark. Die jährlichen Betriebskosten allein darf man auf 670 000 Mark veranschlagen. Das macht also für zwei Jahre 1 340 000 Mark. Rechnet man die vorläufigen Ausgaben hinzu, so wird kaum etwas von den nötigen 2 Millionen Mark übrig bleiben. Diese Zahlen gelten, wie gesagt, für die Provinzen. Die Ausgaben der großen Londoner Zeitungen sind enorm. Der Betrieb der „Times“ kostet 160 000 Mark und der des „Daily Telegraph“ 120 000 Mark wöchentlich. Das letztere Blatt besigt, wie „Daily Chronicle“, seine eigene Papierfabrik. Sie brauchen 2500 Pfd. Druckschwarz wöchentlich. Für ihre Parlamentsberichte zahlen die „Times“ 2000 Mark wöchentlich, der „Standard“ 1500 Mark und „Daily Telegraph“ und „Daily News“ 1000 Mark. Die großen Morgenzeitungen zahlen jährlich 24 000 Mark für die Reuterschen Depeschen und die Abendzeitungen 8000 Mark. Die Gehälter der Redakteure der Londoner Presse sind hoch. Aber die Zahl derer, die diese hohen Gehälter beziehen, ist nicht so groß, wie man sich häufig auf dem Festlande vorstellt. Der Chefredakteur der „Times“ hat eine Einnahme von 60 000 Mark, der der „Daily News“ eine von 40 000 Mark. Ein Verleger der „Times“ bekommt ein Gehalt von 30 000 Mark und ein Stadtdirektor der „Times“ 16 000 Mark. Die Einnahmen der großen Londoner Zeitungen sind freilich auch den Ausgaben aufpassen. Für eine gemeinliche Annonce lassen sich die „Times“ 4 Mark für jede 30 Worte bezahlen. Ihre Einnahme

für Annoncen soll durchschnittlich 20 000 Mark den Tag betragen. Die Annonceneinnahme der übrigen großen Londoner Blätter berechnet man auf 6000—18 000 Mark täglich. Eine ganze Seite folgt im „Daily Telegraph“ 3130 Mark, im „Daily Chronicle“ 2400 Mark und in dem „Daily News“ 2200 Mark. Für eine halbspaltige Annonce berechnet die „Weltmeister Gazette“ 400 Mark, der „Globe“ 500 Mark und das „Echo“ und der „Star“ 600 Mark. Ohne die ungenügende Einnahmequelle, die die englischen Zeitungen in den Annoncen haben, könnten sie nicht für einen Penny (8 1/2 Pf.) oder gar für einen halben Penny wenigstens die Kosten für Papier und Druck decken.

Verkehrs-Kalender.

- Bant-Wilhelmsbader.**
 „Wir gerne sein.“ Sonabend den 11. Septbr. Abends 8 Uhr: Versammlung bei Giers, Seom.
 den 12. Septbr., Nachmittags 2 Uhr: General-Versammlung bei Jansen, Neubarmen.
 „Unterstützungsverein der Arbeiter der Kesselschmelze.“
 „Kesseler.“ Sonntag den 12. Septbr., Nachm. 3—4 Uhr: Sitzung der Besatzung bei Vork.
 „Fortbildungsgesellschaft.“ Sonntag: Besondere Dienst- und Donnerstag: Unterricht.
 „Verband der Schneider und Schneiderinnen.“ Sonntag den 13. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Giermann.
 „Verband der Maurer.“ Dienstag den 14. Septbr., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Giermann.
 „Verband der Bauarbeiter.“ Mittwoch den 15. Septbr., Abends 8 Uhr: Versammlung bei Giermann.
 „Verband der Metzger.“ Mittwoch den 15. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Giermann.
 „Kantons-Unterstützungsverein.“ Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. Septbr.: Sitzung der Besatzung im „Kesseler.“ Sonabend den 18. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Jansen, Neubarmen.
Döbnerberg.
 „Verband der Schneider und Schneiderinnen.“ Sonntag den 13. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Giermann.
 „Verband der Metzger.“ Sonntag den 15. Septbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Giermann.
Schwabach.
 Sonntag den 12. Sept. Vorm. 1.57, Nachm. 2.7
 Montag den 13. Sept. Vorm. 2.33, Nachm. 2.42

Berlinische Feuer-Vers.-Anstalt
 versichert Gebäude und Mobilien
 zu mäßigen Prämien. — Belegung
 gegen erste Hypothek.
 Agentur-Wilhelmsbaven: Georg Reich.

Kautschuk-Stempel
 und Vereins-Abzeichen
 liefert schnellstens
G. Buddenberg,
 Neue Wilhelmstr. Straß. 8.

Für Zahnleidende
 bin ich an Wochentagen Nachm.
 von 1—7 Uhr, an Sonntagen
 Vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.
A. Krudenberg,
 Marktstraße 30.

Empfang eine große Sendung
Kinderwagen
 und Korbwaren aller Art
 und verkaufe selbige zu sehr niedrigen
 Preisen.
G. Junge, Bant,
 Werftstraße 21.

Für sparsame Hausfrauen
 empfiehlt
Phönix-Farben
 zum Aufbären verbläuter Kleider-
 stücke, Möbelbesätze u., sowie Stoff-
 farben zum Auffärben aller Stoffe.
R. Keil, Drog., z. rothen Kreuz,
 Werftstraße 10.

Rehlfensäure
 empfiehlt
R. Herbers, Bierwerl., Bant.

Uhren
 Reinigen 1,50 M.,
 neue Feder 1,50 M.,
 Uhrglas 30 S.
 J. Schonsboom,
 Ullrichstr. 8. W. Str. 21.
Gefucht
 für ein etwa 15jähriges Mädchen aus
 anständiger Familie eine Stelle im bür-
 gerlichen Haushalt als Stütze der Haus-
 frau oder für leichte Arbeiten gegen
 Gehalt um sächtl. Familienanschluss
 Bedingung. Näheres in der Erpöb.
 d. Blattes.

Sarg-Magazin
 von
J. Freudenthal,
 R. Wilhelmstr. Straß. 33.

Möbelstoffe
 Größe, Granit, Nips, Damast,
 Phantasielstoffe, Plüsch, Roquette
 und Kameelstücken zu den deut-
 lich billigsten Preisen bei
Gebrüder Popken,
 Götterstraße 15.

Zu vermieten
 in meinem an der verl. Börsen- und
 Schillerstraße gelegenen Neubau zu
 November mehrere auf das Kompletteste
 eingerichtete drei- und vierzimmige
 Wohnungen mit abgeschlossenen
 Korridor und allem Zubehör (Kloset
 im Hause) im Preise von 150, 195
 bis 330 Mark.
W. Garmé, Bant, Neue Wilt. Str. 22.

Zu vermieten
 zum 1. November eine dreizimmige
 Etagenwohnung.
G. Giersd., Neue Wilt. Str. 26.

Zu vermieten
 zum 1. November zwei dreizimmige
 Etagenwohnungen und eine dreizimmige
 Oberwohnung.
D. Tönjes, Neue Wilt. Str. 21.

Zu vermieten
 zum 1. November eine schöne, große
 dreizimmige Wohnung.
C. Vape, Neue Wilt. Str. 73.

Zu vermieten
 eine dreizimmige Etagenwohnung
 mit abschließl. Korridor, Speisekammer
 und Keller. Berl. Börsenstr. 78.
Bestes
Zahn- und Wild-Sohlleder
 feinsten Frankfurter Bode
 starken Sohlen-Ausschnitt
 alle Sorten Schäfte
 sowie sämtliche
Schuhmacher-Bedarfsartikel
 empfiehlt der
Schuhmacher-Rohstoff-Verein,
 33 Marktstraße 33.

Im Verlag der Hamb. Buchdruckerei und Verlags-Anstalt
 Neer u. Co., Hamburg, erschien und ist durch Untergeschichte zu beziehen:
Der Neue Welt-Kalender
 für 1898.
 Mit unterhaltendem und belehrendem Inhalt.
 Hierin ein Kasper, ein fertiges Bild und ein Wand-Kalender.
 Preis 40 Pfennig.
 Buchhandlung des Nordd. Volksbundes.

Atelier für künstliche Zähne
 von
P. Karow, Götterstr. 8, 1. Et. l., Ecke Bismarckstr.
 Anfertigung einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse. Füllen in Gold,
 Silber, Emaille. — Schmerzloses Zahnziehen. — Reparaturen billigst.
 Sprechstunden auch an Sonn- und Feiertagen.

Für Hausfrauen!
Die Fabrik zur Umarbeitung alter Wollsachen und Wolle
 von Günther & Noltemeyer in Zur Lust bei Hameln
 nimmt diese Produkte an gegen Lieferung von Damenkleider-
 und Unterrockstoffe, Buckskin, Fianelle, Schlaf- und
 Pferdedecken, Läufer, Teppiche, Strickgarne etc.
 Moderne Muster. Billige Preise.
 Kostenfreie Vermittelung, Annahme und Musterlager bei
 Frau Hürichs, Ostrifriesenstrasse 31, am Park.

Bürger-Verein Bant.
 Unser Vize, Herr Hansen,
 wohnhaft Werftstraße 17, ist
 mit der Besorgung der Steuer
 nach Jever beauftragt. Er nimmt
 dieselbe in seiner Wohnung, wie
 auch in denjenigen der Mitglieder
 entgegen. Der Vorstand.
Starke dauerhafte Sohlen
 in den verschiedensten Größen und
 Stärken aus allerbestem Leder erhält
 man sehr billig in der
Lederhandl. v. Heiner Stogemann,
 Marktstraße 29,
Fr. Kobel,
 Bismarckstraße 61 (früher Ziten), und
Decker, Kopperhorn.

Arbeiter-Fortbildungsschule
 der Gewerkschaften Kant-Wilhelmsb.
Beginn des Unterrichts
Sonntag, 12. Septbr.,
 Vormittags 9 Uhr,
 im Lokale des Hrn. Ed. Jansen,
 Grenzstraße 10.
 Dasselbst werden noch Anmeldungen
 entgegengenommen.
 Der Vorstand.

Achtung!
Die komb. Lohnkommission
 der Maurer,
 Zimmerer u. Bauarbeiter
 wird ersucht, am Sonntag Vormittag
 9 Uhr beim Gastwirt
 C. Hapke zu erscheinen.
 Der Beauftragte der Lohnkommission.
 A. Jablonst.

Flobert-Schützenverein
 Sonntag, 12. Sept.
 Nachm. v. 1 Uhr ab
Schießen.
 Hierauf: Monats-Versammlung.
Unterstütz.-Verein Sande.
 Sonntag, 12. September,
 im Saale des Herrn Jähde

Herbst-Vergnügen
 bestehend in
Konzert und Ball.
 Anfang 4 Uhr Nachm.
 Billets im Vorverkauf 30 Pf., an der
 Kasse 40 Pf., Tanzschleie 1 M.
 Billets sind bei allen Mitgliedern zu
 haben. Der Vorstand.

Hotel zum Banter Schlüssel.
 Jeden Abend
 in meinem neuen, elegant angelegten
 Wintergarten:
Großes Frei-Konzert
 wozu freundlichst einladet
D. H. Janssen.
Guter
Privat-Mittagstisch.
 Berl. Götterstr. 5, 1 Tr.

Dienstag den 14. September cr.,
Abends 7 1/2 Uhr:
Deffentl. Bäckerversammlung
 im Lokale des Herrn Saake, „Germania-Halle“, Grenzstr.
Tages-Ordnung:
 1. Die technische Entwicklung der Bäckerei und die Bewegung der Bäckergehilfen. Referent Herr Oscar Altmann, Hamburg.
 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Sämtliche Bäckermeister, sowie die Mitglieder sämtlicher Gewerkschaften werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Einberufer.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publikum vor: **Wilhelmshaven** und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich im Laufe
24 Börsenstrasse 24

eine
Bau- und Möbel-Tischlerei

eröffnet habe. Mein stetes und eifriges Bestreben wird sein, nur saubere und solide Arbeiten bei möglichst billiger Preisnotierung zu liefern und bitte, mein junges Unternehmen durch zahlreiche Aufträge gütigst unterstützen zu wollen. Zur Lieferung kompletter **Zimmer-Einrichtungen** von den einfachsten bis zu den feinsten halte mich bestens empfohlen.

Achtungsvoll

H. Plathe.

H. F. Ludewigs Seifenpulver

Schutzmarke: „Vollschiff“

ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und bequemste Wasch- und Reinigungsmittel.

Käuflich ist **H. F. Ludewigs Seifenpulver** in den meisten Kolonialwaaren- und Drogeriehandlungen à 1/2 Pfund-Packet 15 Pf. Man achte beim Kauf auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

Rüstringer Hof.

Auf mehrseitigen Wunsch eröffne ich am **Sonntag den 12. September** das

Allsonntägliche Familienkränzchen

wozu ich alle meine Freunde und Gönner höflichst einlade. Musik vom Kaiserl. Sebataillon.

Chr. Sauerwein.

Zum Mühlengarten.

Heute Sonntag:

Gross. öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **Wwe. Winter.**

Sedaner Hof zu Sedan.

Heute Sonntag:

Oeffentl. Tanzmusik.

Abonnement 30 Pf. Einzeltanz 5 Pf.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **G. Gülers.**

Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Joh. Folkers.**

Zum Grünen Hof, Schaar.

Heute Sonntag:

Großes Tanz-Kränzchen

Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein **H. Bruns.**

Spezialität!

Sohlleder - Ausschnitt

aller Lederarten.
 Größte Auswahl! Billigste Preise!
 Auch bringe mein Lager sämtlicher **Schuhmacher-Gedarfs-Artikel** in empfehlende Erinnerung.

Emil Burgwitz
 Bismarckstr. 15, am Markt,
 Koonstraße 75.

Arätliche und reinlichmehend
Chines. Thees

u. gebr. Kaffees

empfehl
R. Keil, Drog., z. Roth. Kreuz.

Georg Frerichs

Uhrmacher, Marktstr. 12.
 Beste und billigste **Reparatur-Werkstatt** für Uhren, Goldsachen und Musikinstrumente.

Bilder

werden **sauber eingerahmt.**
 Größte Auswahl in **Bilder-Rahmen u. Leisten.**
 Preise billigst.
H. Hollander.

Meine Conditorei
und Café

bringe in empfehlende Erinnerung.
Alle Arten Kuchen u. Backwaren täglich frisch.
 Nachachtungsvoll
H. Rüthemann.

Papierwäsche

empfehl
G. Buddenberg,
 Neue Wilhelmsh. Straße 3.

BIERE

aus der bayrischen Bierbrauerei von **S. u. J. ten Doornkaat-Koolman,** Belgische bei Norden, als: Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkl. Doornkaat-Bräu nach Münchener Art in Flaschen und Pfälchen, empfiehlt **S. J. Arnolds, Bant,** Kreuzstraße.

Achtung!

Steuern zur Besorgung nach jeder nehme wieder außerhalb wie auch in meiner Wohnung, **Neubremen, Mittelstraße 21,** entgegen.

Herm. Starke.

Ich empfehle die hochfeinen, nur aus **3 Malz, Hopfen und Wasser** hergestellten hellen und dunklen

Tafel-Biere

sowie ff. Porter
 aus der Brauerei von **Haake & Comp.** in Bremen in Gebinden und Pfälchen zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufern gewähre ich besondere Vortheile.

Georg Carstens,
 Wilhelmshaven, Kieler Str. 42.

Sohlen

aus haltbarsten deutschen und amerikanischen Fabrikaten, sowie brauchbares **Abfalleleder** empfiehlt zu bekannt billigen Preisen die Lederhandlung von

C. Ocker, Knoerrstr. 6,
 am neuen Marktplat.

Bant-Wilhelmshavener Zitherklub.

Donnerstag den 16. September:

Grosses Zitherkonzert

im Saale der **Burg Hohenzollern** (B. Dorfum)
 zum Besten der **Wohltätenden in den Ueberschwemmungsgebieten.**
Anfang 8 Uhr Abends.

Karten im Vorverkauf 40 Pf. sind zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **Paulus, Instrum.-Handlung, Marktstr., Frerichs, Uhrmacher, Marktstr., G. Schaaf, Mägenfabrik, Koonstr., Reith, Cigarrenhandl., Götterstr., Schindler, Buchhandl., Bismarckstr., Frerichs, Neue Straße 14;** in Bant bei den Herren **Vouentamp, Papierhandl., Weststr., und Fiade, Rathaus-Restaurant,** sowie im Vergnügungslotal und bei sämtlichen Mitgliedern. An der Abendkasse 50 Pf., doch werden der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt.

Der Vorstand.

Bürgerverein Neubremen.

Einladung

zu dem am **Montag den 13. September,** Abends 8 Uhr, im Saale der **Germania-Halle** (3. Saake) stattfindenden

Stiftungs-Feste

bestehend aus
Konzert, Theater und Ball.

Freunde können durch Mitglieder gegen ein Entree von 1,50 Mk. eingeführt werden und sind diese Karten (nur im Vorverkauf) bei den Vorstandsmitgliedern sowie Herrn **J. Saake** (Germania-Halle) zu haben.
Der Vorstand.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 5 Uhr. — Tanzabonnement 1 Mk.
 Es ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Conr. Heilemann.

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

in meinem der Neuzeit entsprechend eingerichteten Saale.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Germania-Halle Neubremen.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlich. Ball

wozu freundlichst einladet

Joh. Saake.

Sadewasser's „Civoli“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.
 Es ladet freundlichst ein

C. Sadewasser.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester
 Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

A. Scholz, Heppens.

Saison-Eröffnung des Waarenhauses B. H. Bührmann

sämmtlicher Herbst- und Winter-Neuheiten der

Abtheilung Damen-Konfektion!

Herbst-Kragen, Golf-Câpes, Regen-Paletots, Regen-Frauen-Mäntel mit abnehmbarem Kragen, Regen-Räder, Winter-Jackets, Winter-Kragen, Winter-Câpes, Winter-Räder, Kinder-Mäntel und Jacken zc. zc.

Alle Artikel wurden persönlich in Berlin ausgesucht und befinden sich jetzt in einer Reichhaltigkeit von

circa 3000 Piècen

am Lager. Die Preise sind sehr niedrig gestellt und lade ich zur Besichtigung ohne Kaufzwang ergebenst ein.

Unbestritten grösste Auswahl am hiesigen Plage!!

Gasthofs-Eröffnung und -Empfehlung.

Erlaube mir hiermit einem verehrlichen Publikum die ebenso höfliche als angenehme Mittheilung zu machen, daß ich am **Sonnabend den 11. September ex.** in **Neubremen, Grenzstraße 4**, einen mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten und geschmackvoll eingerichteten **Gasthof nebst Restauration** unter dem Namen

„Stedinger Hof“

eröffne und halte mich unter Zusicherung coulanter und prompter Bedienung bei Verabreichung **nur durchaus vorzüglicher Speisen und ff. Getränke** zu fleißigem Besuche bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

F. Zschäge, Neubremen, Grenzstrasse 4.

B. Bümmerstede Schuhmacher

Neue Wilh. Straße 21.

Bringe meine
Schuhmacher-Werkstatt
in empfehlende Erinnerung.
Anfertigung nach Maß, Bespiel
für franke Füße.
Reparaturen bei solider Arbeit
und prompter Bedienung zu
niedrigen Preisen.

Haus-Ordnungen

sind vorrätzig in der
Expd. des Nordd. Volksbl.

Ausverkauf!

Umzugs halber beabsichtige ich mein großes Lager, bestehend in
**Galanterie-, Spiel- und
Lederwaaren**

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zu verkaufen.
Besonders mache aufmerksam auf eine **große Auswahl**
in **Tornistern, Schultaschen** usw.

Fr. Kirschstein, Neubremen, Grenzstr. 43.

NB.: Schulbücher sind von diesen Ausnahmepreisen ausgeschlossen.

Der wahre Jacob Nr. 290

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Tapeten

billiger

als bei jeder Konkurrenz.
Reste im Ausverkauf
werden zu jedem annehmbaren
Preise abgegeben.

Gebrüder Popken,
Gösterstraße 15.

Freundl. Logis

für 2 junge Leute zu vermieten.
Neubremen, Grenzstraße 20.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von
J. H. Paulsen
Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,
Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen,
Herren- und Damen-Garderoben, sowie
sonstigen Gegenständen aller Art.

An- u. Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Möbeln, Betten, Velocipedern
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
Gold- und Silberfachen usw.

A. Jordan,

Edle der Schulstraße und Tomteich 6.

Prüfen Sie

wenn Sie ein Bett kaufen wollen, die verschiedenen Geschäfte, welches von denselben Ihnen für Ihr Geld das Beste liefert. Sie können keinen Artikel so schwer beurtheilen, als Bettschubladen und Inlettstoffe, und werden Sie nur dann ein gutes Bett erhalten, wenn Sie sich an ein durchaus reelles Geschäft wenden. In unserer Betten-Ausstellung geben wir Ihnen Gelegenheit, ein Bett **leicht beurtheilen** zu können, und daß wir Ihnen in Folge unseres großen Umfanges für wenig Geld etwas Gutes liefern, dafür sind wir allgemein bekannt.

Wulf & Francksen.